



Sitzung 1 (26. Oktober 07)

1. Semesterplan

- Sitzung 1: (23.10.) Vorbesprechung/Einführung
- Sitzung 2: (06.11.) Syntaktische Kategorien 1: Wörter
- Sitzung 3: (13.11.) Syntaktische Kategorien 2: Phrasen
- Sitzung 4: (20.11.) Der Satz und seine Konstituenten
- Sitzung 5: (27.11.) Topologische Felder
- Sitzung 6: (04.12.) Syntaktische Funktionen: Satzgliedfunktionen
- Sitzung 7: (11.12.) Syntaktische Funktionen: Attribute; das Pronomen 'es'
- Sitzung 8: (18.12.) Klausur
- Sitzung 9: (08.01.) Valenz und Argumentstruktur
- Sitzung 10: (15.01.) Generative Grammatik I: Chomskys 'Theorie der Prinzipien und Parameter';
- Sitzung 11: (22.01.) Grammatik II: Kasustheorie; Θ -Theorie, X'-Theorie & move α ;
- Sitzung 12: (29.01.) Generative Grammatik III: Funktionale Kategorien; PF&LF
- Sitzung 13: (06.02.) Abschlussklausur

2. Organisatorisches

2.1. Scheinerwerb

- Merkliche *Anwesenheit* (höchstens 3 Mal fehlen) und sichtliche *Aufmerksamkeit* sind erwünscht. Es wird zwei Klausuren geben, wobei die Note der *Abschlussklausur* (06.02.) schwerer wiegt. Es werden regelmäßig verschiedene kleinere Hausaufgaben gegeben, die im *Tutorium* besprochen werden. Auch die Mitarbeit dort kann in die Bewertung einfließen.
- Für 4 LP/ LN (Lehramt) schreiben Sie statt der Abschlussklausur eine Hausarbeit. Eine Auswahl von Hausarbeitsthemen wird 2-3 Wochen vor der Abschlussklausur im Netz stehen.
- Die Hausarbeit (ca.12 Seiten reiner Text) sollte in *wissenschaftlicher Form* dargeboten werden: **Titelblatt, Inhaltsübersicht, Bibliographie**. *Gliederung*: In einer *Einleitung* soll das Thema vorgestellt, im *untergliederten Hauptteil* besprochen, und am *Schluß* kurz diskutiert werden (*Konklusion* am Ende nicht vergessen!). Referenz bei Unklarheiten: Die Broschüre '*Germanistik in Wuppertal*'.
- *Zitate* und *Belege* durch Textstellen müssen kenntlich gemacht und deren Herkunft vermerkt werden. **Keine Plagiate!** Der Hausarbeit muss eine unterschriebene *Erklärung über die selbstständige Abfassung* und ein ausgefülltes (Name, Titel von Veranstaltung und Arbeit) *Formular für den Scheinerwerb* (beides herunterzuladen unter: fba.uni-wuppertal.de/germanistik/service/formulare.html) beigelegt werden. **Abgabe bis 31.03.2008.**
- Rückgabe: 2-3 Wochen später im Sekretariat nachfragen (*Sekretariat Sprachwissenschaften*, Frau Wiechmann, Raum: O-08.26; Sprechzeiten in den Ferien: Mo.-Do. 9.00-11.00 Uhr).

2.2. Tutorium

Die Tutorien finden Mittwochs von 16-17h und von 17-18h in Raum O-08.27 statt. Die Teilnahme ist nicht obligatorisch, aber zu empfehlen.

2.3. Semesterapparat

- Die wichtigsten Bücher (fette Nummerierung) sind im *Semesterapparat* Öhl 2 '**Syntax**' zu finden.

3. Einführung

➤ *Deskriptive* vs. *präskriptive* Grammatik:

- Die vorgefundenen Daten sollen korrekt erfasst und die zu Grunde liegenden sprachlichen Regeln beschrieben werden.
- Dagegen wird keine normative Reglementierung des Sprachgebrauchs vorgenommen.

➤ *Adäquatheitsebenen* von Grammatiken (vgl. Chomsky 1965)¹:

- *Beobachtung*: Korrekte Erfassung der sprachlichen Daten.
- *Beschreibung*: Korrekte Erfassung der Regularitäten eines sprachlichen Systems ('*deskriptive Grammatik*').
- *Erklärung*: Korrekte Beschreibung der Systemregularitäten der Generierung von Sprache(n) ('*explorative Grammatik*').

➤ Die Sprache 'erklären': *formale* vs. *funktionale* Ansätze

Interesse **funktionalistischer** Theorien (vgl. Dürscheid 2000: 163ff):

- Betrachtung allein der Form kann weder synchron noch diachron die Sprache erklären.
- Sprechen ist soziales Handeln; hierin ist die Wechselwirkung von *langue* und *parole* begründet (Form/Funktion).
- Die Form soll im Hinblick auf die Anwendung untersucht werden; kommunikativ-funktionale Kräfte und strukturelle Bedingungen gemeinsam bewirken die Ausbildung des Gestaltungssystems einer Sprache.

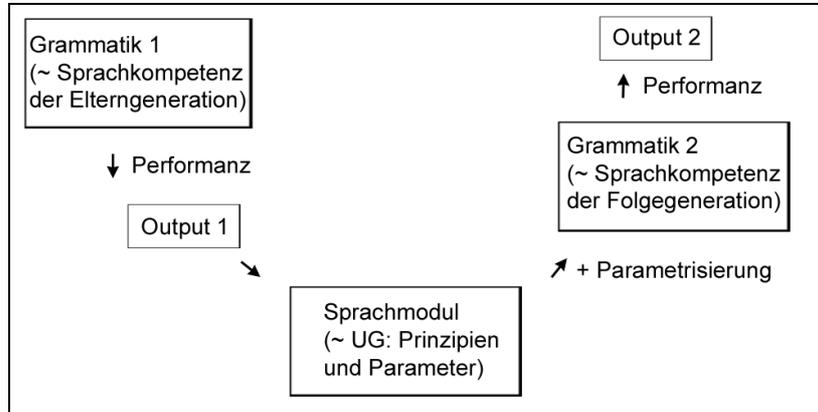
Dagegen die **formalistische** GG:

- Bewusste Vernachlässigung der Funktion der Sprache für die menschliche Kommunikation.
 - Es geht nicht primär um die Beschreibung sprachlicher Strukturen, sondern um die Modellierung der Kenntnisse, die den Sprecher dazu befähigen, sprachliche Strukturen zu erzeugen.
 - Komparative Untersuchung allein der Form von ausgewählten linguistischen Strukturen verschiedener Sprachen dient dazu, indirekt den geistigen Apparat, der sie erzeugt, zu erschließen.
 - Wahrnehmbare Sprache ist **extern**, Grammatik ist **intern**.
 - Allein um die grundlegenden Eigenschaften der *Sprachkompetenz* herauszufinden, wird deren *performativer Output* untersucht.
- 'Grammatik' ist in diesem Sinne ein mentales und kreatives System der *Spracherzeugung* (Generierung). Sie ist *modular*, wie das gesamte menschliche kognitive System modular organisiert ist; die Subsysteme arbeiten *autonom*; relevant sind die Module² **Semantik** (*Bedeutung/Inhalt*), **Phonologie**, **Morphologie** und **Syntax** (i.e. Module der *Formgebung* bzw. *Symbolisierung*). Ferner gehört zum Sprachmodul das **Lexikon** (zur Strukturierung und Speicherung semantischer Konzepte und der Information über deren sprachliche Repräsentation), und schließlich auch die Schnittstelle mit der **Pragmatik** (Wissen über die *Anwendung/Funktionalisierung* der Sprache).

¹ Chomsky, Noam (1965). *Aspects of the Theory of Syntax*. Cambridge, Mass.: The MIT Press.

² In der generativen Grammatik verwendeter Begriff sowohl für Subsysteme der Sprachkompetenz, wie Phonologie, Syntax und Semantik, als auch für Teilbereiche des Modells, wie die Theta -Theorie im Rahmen der generativen Syntax. M. ist ein zentraler Begriff nicht nur des generativistischen Sprachkonzepts, sondern der Systemtheorie überhaupt. Unter Modulen sind allgemein autonome, aber interaktive Subsysteme eines übergeordneten Systems zu verstehen, das selbst wiederum Modul einer höheren Systemebene sein kann. So ist das menschliche kognitive System modular aufgebaut und enthält u.a. ein Sprachmodul, das auf die Verarbeitung linguistischer Daten spezialisiert ist. (vgl. Chomsky&Lasnik 1995).

- *Sprachmodul*: Ein Bereich des menschlichen kognitiven Systems, das angeboren und auf die natürliche Sprachverarbeitung spezialisiert ist. Dessen Funktionsweise ist durch inhärente Prinzipien determiniert (=UG).
- *Prinzipien* und *Parameter*: UG (der Genotyp) bildet während L₁A den Verlauf linguistischer Erfahrungen auf eine einzelsprachliche Grammatik ab (= 'Parametrisierung'); vgl. **Grafik 1**:



Grafik 1: Spracherwerb (vgl. Öhl 2006: 231)

- (1) a. SVO vs. SOV: Rektionsprinzip und Direktionalitätsparameter. (cf. DÜRSCHIED 2000: 140)
 b. Paul has [_{VP} eaten [_{DP}an apple]]
 c. Paul hat [_{VP} [_{DP} einen Apfel] gegessen]

Module der Grammatik:

Phonologie	Semantik
Morphologie	Syntax

Die Syntax untersucht die Regularitäten bei der Verknüpfung von Wörtern zu größeren Einheiten: Satzglieder/ Phrasen, Teilsätze, der (komplexe) Satz.

- Abfolgeregeln
- Flexion/ Kongruenz

- (2) a) *Ente seinen er Kindern geschenkt die hat
 b) *Hans wirfst den Buch in der Ecke

4. Literatur

4.1. Deskriptive Grammatik

1. DUDEN (⁶1998). *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Mannheim.
2. Dürscheid, Christa (⁴2007). *Syntax: Grundlagen und Theorien. Ergänzt um ein Kapitel zur Optimalitätstheorie von Martin Businger*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 4., überarbeitete und ergänzte Auflage [1. Auflage 2000].
3. Eisenberg, Peter (1998, 1999). *Grundriß der deutschen Grammatik* (2 Bde.). Stuttgart: Metzler.
4. Eisenberg, Peter & Kathrin Razum (2005). *Duden, die Grammatik*. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Umfassende Darstellung des Aufbaus der deutschen Sprache vom Laut über das Wort und den Satz bis hin zum Text und zu den Merkmalen der gesprochenen Sprache. 7., völlig neu erarb. und erw. Aufl. – Mannheim (u.a.): Dudenverlag.

5. Flämig, W. (1991). *Grammatik des Deutschen: Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge; erarbeitet auf der theoretischen Grundlage der "Grundzüge einer deutschen Grammatik"*. Berlin.
6. Genzmer, H. (1995). *Deutsche Grammatik*. Frankfurt.
7. Helbig, G. (1992). *Deutsche Grammatik. Grundfragen und Abriss*. München.
8. Helbig, G./J. Buscha (⁸1984). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig.
9. Hentschel, E./Weydt, H.(1990). *Handbuch zur deutschen Grammatik*. Berlin.
10. Pittner, Karin & Judith Berman (2004). *Deutsche Syntax: Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.
11. Ramers, K. H. (2000). *Einführung in die Syntax*. München: Fink.
12. Wöllstein, Angelika & al. (1997). *Deutsche Satzstruktur, Grundlagen der Syntaktischen Analyse*. Tübingen: Stauffenburg.

4.2. Generative Grammatik

1. Culicover, Peter (1997). *Principles and Parameters. An Introduction to Syntactic Theory*. Oxford etc.: Oxford University Press.
2. Dürscheid, Christa (⁴2007). *Syntax: Grundlagen und Theorien. Ergänzt um ein Kapitel zur Optimalitätstheorie von Martin Businger*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 4., überarbeitete und ergänzte Auflage [1. Auflage 2000].
3. Grewendorf, Günther (2002). *Minimalistische Syntax*. Tübingen: UTB/Francke.
4. Haegeman, Liliane (²1994). *Introduction to Government & Binding Theory*. Oxf., Cambr. (MA): Blackwell.
5. Ramers, K. H. (2000). *Einführung in die Syntax*. München: Fink.
6. Roberts, Ian (1997). *Comparative syntax*. London: Arnold.

4.3. Funktionale Grammatik

1. Dürscheid, Christa (⁴2007). *Syntax: Grundlagen und Theorien. Ergänzt um ein Kapitel zur Optimalitätstheorie von Martin Businger*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. 4., überarbeitete und ergänzte Auflage [1. Auflage 2000].

Aufsätze aus **JACOBS, J./STECHOW, A.V./STERNEFELD, W./VENNEMANN, T. (eds) (1995): *Syntax. An International Handbook of Contemporary Research*. Bd. I. Berlin: de Gruyter.**

2. Admoni, Wladimir: Funktionale Grammatik. 232ff.
3. Bolkestein, Machelt: General Ideas of Functionalism in Syntax. 339ff.
4. Dik, Simon C.: Functional Grammar. 368ff.
5. Lieb, Hans-Heinrich: Integrational Linguistics. 430ff.

4.4. Nachschlagewerke

1. Abraham, Werner (²1988). *Terminologie zur neueren Linguistik*. Tübingen: Niemeyer.
2. Bußmann, Hadumod (³2002). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3., aktualis. und erw. Aufl. Stuttgart: Kröner.
3. Glück, Helmut (1993). *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttg., Weim.: Metzler.